

Predigtscript

5.5.2024

Halt finden im Sturm (Markus)

Noch vor Ostern waren wir in Markus 6 und haben dort gesehen, wie die Jünger in einem Sturm stecken und Jesus ihnen auf dem Wasser vorübergeht.

Wir machen da weiter - mit der gleichen Geschichte, denn da steckt noch viel mehr drin, als wir das letzte Mal gesehen haben.

Stell dir also ein Schiff in einem Sturm vor und wie sich das so anfühlt, mitten in einem Sturm zu sein.

Bibelstelle

⁴⁵Nun drängte Jesus seine Jünger, unverzüglich ins Boot zu steigen und ans andere Ufer nach Betsaida voranzufahren; er wollte inzwischen die Leute entlassen, damit sie nach Hause gehen konnten. ⁴⁶Als er sich von der Menge verabschiedet hatte, ging er auf einen Berg, um zu beten. ⁴⁷Spät am Abend, als Jesus immer noch allein an Land war, befand sich das Boot mitten auf dem See. ⁴⁸Er sah, wie sich die Jünger beim Rudern abmühten, weil sie starken Gegenwind hatten.

Gegen Ende der Nacht kam er zu ihnen; er ging auf dem See, und es schien, als wollte er an ihnen vorübergehen. ⁴⁹Als die Jünger ihn auf dem Wasser gehen sahen, meinten sie, es sei ein Gespenst, und schrien auf, ⁵⁰so sehr waren sie alle bei seinem Anblick von Furcht gepackt. Aber Jesus sprach sie sofort an. »Erschreckt nicht!«, rief er. »Ich bin's. Ihr braucht euch nicht zu fürchten.« ⁵¹Er stieg zu ihnen ins Boot, und der Sturm legte sich. Da waren sie erst recht fassungslos. (Markus 6,45-52; NGÜ)

Was uns an diesem Text das letzte Mal vor allem beschäftigt hat, war die Aussage von Jesus. Er tröstet die Jünger nicht. Er stellt nicht zu erst den Sturm ab. Er sagt nur: Erschreckt nicht! *Ego eimi! Ich bin!*

Jesus benützt hier die gleiche Formulierung, die Gott gebraucht, als er sich Mose vorgestellt hat mit dem Namen «Ich bin». Damit drückt er aus: *Ich bin nicht wie irgendetwas, das du je*

gesehen hast. Ich bin. Ich habe keinen Anfang und kein Ende. Es gibt nichts, was vor mir war und es gibt nichts, das nach mir sein wird. Ich bin. Ich werde mich nicht verändern, weil ich perfekt bin. Ich brauche nichts. Ich bin von nichts abhängig. Ich bin der einzigartige Gott. Ich bin unabhängig. Ich bin der Heilige.

Bis anhin schien es, als sei Jesus der gute Freund, Heiler, Kumpane, ... Und jetzt stellt sich Jesus ganz anders dar. Als eine gewaltige übernatürliche Kraft. Gott selbst.

Und *darum* kann er den Jüngern sagen: Habt keine Angst! – Ich bin der Herr über den Sturm!

Die Tatsache, dass Jesus der Herr über den Sturm ist, sagt uns, dass er heilig und mächtig ist, aber sie sagt uns auch, dass er sein Volk durch Stürme führt.

Das ist ein ziemlicher Kontrast, denn am Anfang des Kapitels bewirte Jesus tausende mit ein paar Fischen ein paar Broten. Er bewirtete sie. Jetzt schickt er sie an einen Ort der Gefahr, an dem sie sich schwach fühlen werden und an dem es so aussieht, als ob sie seiner sichtbaren Gegenwart beraubt wären.

Wenn Jesus Christus dein Retter ist, wird es Zeiten geben, in denen er dich scheinbar in Gefahr und an Orte schickt, an denen er abwesend zu sein scheint.

Sei nicht erschrocken. Er ist ein *Mentor*. Er weiss, was er tut.

Lass dich also *erstens* nicht von der Tatsache erschrecken, dass er dich in Stürme schickt, aber *zweitens* möchte ich, dass du siehst, wie er dir hilft, mit Stürmen umzugehen.

Als er auf dem Weg zu ihnen auf dem Wasser geht, was sagt er? Er sagt nicht: *Habt keine Angst, ich habe gerade einen Wetterbericht gehört: Es wird bald vorbei sein.*

Wird der Sturm vorübergehen?

Manche von euch gehen auf diese Weise mit ihren Stürmen um. Du sagst dir: *Auch das wird vorübergehen. Wenn ich nur lange genug*

durchhalte, wird er verschwinden. Nach jeder Wolke kommt auch wieder blauer Himmel. Wenn du so mit dir selbst redest, kannst du dir ja selbst nicht glauben. Versuch mal, das jemand anderem zu sagen. Das ist ein kalter Trost. Jesus Christus wird den Sturm niemals kleinreden. Was er stattdessen tut, ist, sich selbst zu maximieren. Er sagt nicht: Nur Mut, der Sturm ist nicht so schlimm, wie du denkst. Eigentlich sind die Untiefen hier drüben. Wir sind nicht so weit weg. Ich habe einen Wetterbericht gehört. Es wird bald vorbei sein.

Was sagt Jesus stattdessen? Er sagt: Seid getrost, ich bin's. Er sagt: Ich will, dass ihr seht, wer ich bin. Ich möchte, dass du mich als den "Ich bin" siehst. Nur so kannst du mit dem Sturm umgehen.

Von Rettungsbooten...

Warum lässt Jesus Stürme in deinem Leben zu? Weil er dir zeigen will, dass du in einem Rettungsboot sitzt. Ein Rettungsboot ist eine tolle Sache, denn auf einem Rettungsboot hast *du* das Sagen.

Wenn du auf einem großen Schiff bist, wirst du wahrscheinlich dienen müssen. Du wirst ein Matrose sein. Du wirst arbeiten. Du wirst für den Kapitän arbeiten. Deshalb sagt uns die Bibel, dass alle Menschen Rettungsboote lieben. Wir bauen Rettungsboote.

Was sind unsere Rettungsboote? Es sind Dinge, auf die wir unser Leben bauen. Die Bibel nennt Rettungsboot *Götzen*. Was ist ein Götze? Ein Götze ist ein Mittel, mit dem du die Kontrolle über dich und dein Leben behältst. Du betest es an. Du verneigst dich vor ihm. Es ist etwas, auf das du dein Leben ausrichtest. Du baust dein Leben darauf auf und schöpft daraus deinen Sinn, deinen Selbstwert, deine Freude und deine Sicherheit.

Jesus lässt Stürme in deinem Leben zu, um dir zu zeigen, dass Rettungsboote niemals genügen. Sieh dir an, wie oft Stürme genau das tun. Im Buch Hiob kommt Satan und sagt zu Gott: *Sieh dir diesen Hiob an. Du sagst, er ist dein Diener. Ich sage, er nutzt dich aus. Er dient dir nicht, sondern er benutzt dich, damit du ihm*

dienst. Er dient dir nicht, sondern er manipuliert dich. Sagt Satan.

Was ist Hiob wirklich wichtig? Es ist sein Reichtum. Es ist seine Beliebtheit. Schau dir an, wie beliebt er ist. Sieh dir an, wie wohlhabend er ist. Sieh dir an, wie glücklich er ist. Das sind die Dinge, die er wirklich anbetet. Beseitige sie, Gott, und du wirst sehen, dass er dir ins Gesicht spucken wird.

Wenn du dir das Buch Hiob genau ansiehst, siehst du, wie Gott Stürme zulässt. Es kommt ein Sturm, der das Haus von Hiob niederreißt und seine Familie tötet. Dann zieht ein Gewitter auf, das Hiobs gesamtes Vieh tötet und damit auch seinen Reichtum vernichtet. Obwohl Hiob sehr zu kämpfen hat, klettert er am Ende zu Gott an Bord. Er sagt: *In Ordnung, Herr. Dein Lächeln ist das, wofür ich leben werde. Dein Wort ist das, wofür ich leben werde. Dein Reichtum ist das, wofür ich leben werde.*

Dadurch wird er zu einem stabilen Menschen, weil er auf etwas klettert, das niemals sinkt.

Geistliche Unreife sagt: Jesus ist für mich gestorben, darum werden mir keine wirklich schlimmen Dinge passieren.

Aber das stimmt nicht: Stärke kommt durch Schwäche. Stärke kann nicht durch Stärke. Stärke kommt nicht durch Erfolg. Stärke kommt durch Schwäche. Stärke kommt durch Niederlagen. Stärke kommt durch Zerbrochenheit.

Meine Vorstellung davon, wie Gott mich im Sturm begleitet unterscheidet sich oft völlig von der Vorstellung Gottes. Und das macht es manchmal gar nicht einfach, auf das Gute zu hoffen. Ich glaube Gott hat oft eine ganz andere Vorstellung vom Guten, als ich sie habe.

Das war jetzt etwas persönlich aus meinem Herzen. Aber ich möchte dir nicht etwas vorgaukeln und dir erzählen: *Es kommt schon alles gut.*

In so vielen Filmen sagt eine Person zur anderen, wenn es gerade schwierig ist: *Es kommt schon gut.* Das ist eine der dümmsten Aussagen überhaupt. Denn oft kommt es eben nicht gut. Zumindest nicht so, wie wir uns das vorstellen.

Aber Stärke kommt durch Schwäche. Stärke kommt durch Niederlagen. Stärke kommt durch Zerbrochenheit.

Eine Freundin von uns hat drei Kinder. Vor kurzem hat sie gesagt: *Ich mag gar nicht für die Reife meiner Kinder beten.* Sie ist selbst durch schwierige Zeiten gegangen in ihrem Leben und weiss, wie der Weg zur Reife aussieht. Und der ist oft nicht so ganz einfach. Und doch lohnt es sich, ihn zu gehen.

Denn die Alternative ist: Du bleibst dort stecken, wo du bist. Du hältst wie Hiob immer noch an Dingen fest, die vergänglich sind und dir jeden Moment weggerissen werden können. Und erst durch den Sturm konnte er an etwas festhalten, das nicht vergeht. Und dann sagt er: Dein Lächeln ist das, wofür ich leben werde. Dein Wort ist das, wofür ich leben werde. Dein Reichtum ist das, wofür ich leben werde.

Das ist enorm tief und es steckt ein Geheimnis dahinter. Du wirst es entdecken, wenn du mit Gott durch Stürme gehst.

Von Häusern und Sand

Schau dir das Gleichnis von den Männern an, die zwei Häuser bauten. Jesus spricht von einem Haus, das auf Sand gebaut ist, und einem Haus, das auf Fels gebaut ist. Woher weißt du, was dein wahres Fundament ist? Wieder sind es die Stürme, sagt Jesus. Wenn ein Sturm kommt, wird das eine Haus fallen und das andere nicht. Wenn du dein Leben auf Schönheit baust, kommt der Sturm des Alterns. Wenn du dein Leben auf deine Karriere aufbaust, gibt es den Sturm der Rezession oder den Sturm der übermächtigen Konkurrenz. Wenn du dein Leben auf Liebe aufbaust, gibt es den Sturm der Ablehnung. Es gibt den Sturm des Singledaseins. Es gibt den Sturm der fehlenden Dates.

Stürme zeigen dir dein eigentliches Fundament

Verstehst du? Diese Stürme zeigen dir dein Fundament. Die Stürme zeigen dir dein Rettungsboot. Die Stürme zeigen dir, worauf du dich wirklich verlässt. Warum lässt Jesus Stürme in deinem Leben zu? Weil er nicht will, dass du

ein instabiler Mensch bist. Er will nicht, dass du von jedem Wind umhergetrieben wirst. Er sagt: *Steig zu mir an Bord. Steig zu mir an Bord. Klar, dass du nicht das Sagen haben wirst. Jeder kann der Kapitän seines eigenen Rettungsbootes sein. Aber hier bist du in einem grossen Schiff. Hier habe ich als Kapitän das sagen. Du kommst an Bord und ich werde dein Kapitän sein, aber warte, bis du siehst, wie sicher es hier ist. Baue dein Leben auf mich. Ich bin es. Habt keine Angst. Ich bin der Gott. Mach „mich“ zu deinem Gott. Ich bin es.*

Jesus behandelt nicht jeden Sturm auf die gleiche Weise

Und noch etwas *letztes*. Wenn du willst, dass Jesus dein Mentor ist, musst du mit Stürmen rechnen und du musst erkennen, dass der Zweck der Stürme darin besteht, dass du erkennst, dass er Gott ist und niemand anderes. Das ist es, was er tut. So hat er seinen Jüngern geholfen, mit dem Sturm umzugehen. So wird er auch *dir* helfen, mit dem Sturm umzugehen. Und schließlich musst du wissen, dass er mit jedem Sturm anders umgeht. Was tat er in dem letzten Sturm, in dem sie waren? Er stand auf und sagte: *Frieden! Sei still.*

Du sagst: *Herr, ich habe einen Sturm in meinem Leben*, und gelegentlich sagt er: *Oh, okay. Frieden! Sei still*, und das Problem ist verschwunden. In diesem Fall hält er den Sturm auf und zeigt seine Macht über ihn.

Was soll das bedeuten? Es bedeutet, dass Jesus manchmal Stürme beseitigt, und manchmal sagt er: *Ich werde diesen Sturm nicht beseitigen. Ich werde deine Reife erhöhen, damit du dem Sturm gewachsen bist. Ich werde dir zeigen, wie du durch ihn hindurchgehen kannst. Ich werde dir zeigen, wie du ihn überwinden kannst. Aber ich werde ihn nicht beseitigen.*

Manchmal bist du ruhig und Jesus bringt die Angst in dein Leben. Manchmal hast du Angst und Jesus bringt Ruhe in dein Leben. Er weiss, was er tut. Manchmal muss er dich aufwecken und dir *zeigen*, wer du tief drin in dir bist. Ein

anderes Mal muss er dich trösten und beruhigen.

Was er aus dir machen möchte

Er ist heilig und er ist mächtig, aber er ist auch ein Mentor. Er ist darauf aus, dich zu dem zu machen, was du wirklich sein willst: *Ein Mensch voller Freude und doch so einfühlsam und leicht von Trauer berührt; ein Mensch voller Mut und Überzeugung, aber gleichzeitig so nahbar und zärtlich und verständnisvoll und flexibel; ein Mensch voller Furchtlosigkeit und Demut, Liebe und Reinheit, wilder Freude.*

So willst du doch auch sein, oder? Jesus kam und litt nicht, damit wir nicht leiden, sondern damit wir, *wenn* wir leiden, so werden wie er. Jesus hat nicht gelitten, damit wir nicht leiden, sondern damit wir, *wenn* wir leiden, so werden wie er.

Bleib am Ruder, und geh nicht schlafen

Hör zu, du musst dich in seine Hände begeben und du musst es so machen: Während eines Sturms ist das Schlimmste, was du tun kannst, die Treppe hinunterzugehen und einzuschlafen. Du musst dich am Ruder festhalten, du musst dich am Steuerrad festhalten, und wenn der Sturm vorbei ist, wirst du feststellen, dass der Wind dich näher an dein Ziel gebracht hat, als du es jemals gewesen wärst, wenn der Sturm nicht aufgekommen wäre.

Zu guter letzt...

Was bedeutet das? Die Bibel nennt es *Warten auf den Herrn*. Es bedeutet, ihm zu vertrauen. Vertraue darauf, dass er ein Mentor ist, vertraue darauf, dass er mächtig ist, und vertraue darauf, dass er heilig ist. Vertraue darauf: Ego eimi – *Ich* bin.

Du musst nicht den Sturm kleinreden und du musst dir nicht sagen: *Es kommt schon als gut.*

Du verkleinerst nicht den Sturm. Du maximierst Gott - und seine Pläne, die oft unergründlich sind.

Was ist aktuell deine grösste Herausforderung was ist aktuell dein grösster Schmerz? Was treibt dich in den Nächten um? Was für Tränen weinst du, wenn du ganz alleine bist?

In Psalm 56,9 steht: *Du sammelst meine Tränen in einem Krug, ich bin sicher, du zählst sie alle.* Am Ende wird es keine Tränen mehr geben. Vielleicht gibt dir dann Gott den Krug zurück und sagt: *Guck mal deine Tränen. Hier ist der Krug. Ich habe sie alle gesehen. Du warst nie allein. Ich habe mich gekümmert. Du warst mir wichtig.*

Denn eine Verheissung gilt immer. Matthäus 28: *Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*

Fragen für die Lebensgruppe:

1. Was sind deine Erwartungen an Jesus in einem Sturm?
2. Inwiefern macht es dir Mühe, wenn er anders reagiert als du erwartest? Bist du enttäuscht?
3. Kann es sein, dass deine Vorstellung wie Jesus dich im Sturm begleitet anders ist, als Gottes Vorstellung?
4. Kannst du Jesus auch als deinen Mentor sehen im Sturm?
5. Wo hat dich Jesus schon in einem Sturm begleitet und am Ende hast du viel daraus gelernt?
6. Jesus ist dein «ICH bin» im Sturm.

Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5
8032 Zürich
www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2024

Predigt: Christian Defila, 5.5.2024

Quellen: Timothy Keller, George MacDonald

Kontakt: christian.defila@vivakirche.ch